



Leopold-Zunz-Colloquium WS 2008/2009

Montag, den 24. November 2008 um 18.00 Uhr
im Gesenius-Raum der Franckeschen Stiftungen (Haus 25)

Diana Matut

(Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg)

„Ich, der Schreiber aller frommen Weiber...“ Jiddische Literatur der Frühen Neuzeit von und für Frauen

Die jiddische Sprache stellte in der Frühen Neuzeit beinahe so etwas wie die *lingua franca* des europäischen Judentums dar. Ihr Einflussgebiet reichte u.a. von den deutschen Ländern (inklusive Böhmen) über Frankreich, Italien, die Niederlande und England bis Polen und Russland. Während das Hebräisch des gemeinen Mannes oft nicht über einfachste Lesekenntnisse hinausging und als Kommunikationsmittel notwendigerweise einer Minderheit vorbehalten blieb, erreichte die jiddische Literatur einen großen Kreis von Rezipienten. Diesem gehörten nicht nur Männer, sondern, wie Quellen vielfältig belegen, auch und gerade Frauen an. Sie werden immer wieder als eigentliche Zielgruppe der jiddischen Dichter und Übersetzer genannt und für ihre Interessen und Bedürfnisse entwickelt sich bald eine rege Publikationstätigkeit. In bis dato ungekannter Vielfalt erschienen Romane und Romanzen, Lieder und Stücke, Gebete und moralische Traktate, Bibelübersetzungen und Fabeln. In jüngster Zeit wurde dabei entdeckt, dass Frauen sogar selbst zur Feder griffen, um Texte zu kopieren oder zu verfassen. Matuts Vortrag begibt sich auf die Spurensuche weiblicher Leserschaft und ihrer Autoren und stellt gleichzeitig die Frage nach einer spezifisch weiblichen Bildungs- und Aufklärungssituation innerhalb der aschkenasischen Kultur.

Diana Matut studierte an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg die Fächer Judaistik/Jüdische Studien, Oriens Christianus sowie Semitistik. In den darauffolgenden Jahren erwarb sie ihr Diploma in Jewish Studies an der Universität Oxford sowie den Master in Yiddish Studies an der School for Oriental and African Studies (SOAS) in London. Weitere Aufbaustudien führten sie u.a. nach New York, wo sie 2001 am Jewish Theological Seminary (JTS) das Second International Advanced Seminar in Yiddish Studies besuchen konnte. Seit April 2003 ist sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Seminar für Jüdische Studien und promovierte 2006 über Jüdisch-Christlichen Kulturtransfer in der Frühen Neuzeit. Im Moment widmet sie sich verstärkt der Übersetzung jiddischer Literatur und arbeitet u.a. am Khayim-Nakhman-Bialik-Projekt des Instituts für Neue Musik in Darmstadt mit.